

# Integration – breites Feld, langer Weg

## Fünf Sozialarbeiterinnen betreuen die Flüchtlingsfamilien in Siloah und Stephanus-Werk

Von Walter Schmid

ISNY - Flüchtlinge, die Isny zugewiesen werden, sind nicht alleingelassen. Sie werden sowohl von speziell geschulten Sozialarbeiterinnen als auch durch vielfältiges Engagement Ehrenamtlicher betreut.

Das Amt für Migration und Integration hat die Diakonische Bezirksstelle der evangelischen Kirche beauftragt, das Fachpersonal für die Flüchtlingsfamilien im Siloah-Gelände und im Stephanuswerk zu stellen.

Michaela Merta und Claudia Dürrenberger sind in der Gemeinschaftsunterkunft im Stephanus-Werk für im Moment 80 Personen zuständig. Dies sind vor allem Familien und auch einige alleinstehende junge Männer aus Syrien, Afghanistan, Irak sowie einige wenige aus Balkanländern und Ländern Afrikas. Vor gut einem Jahr seien es noch 150 Personen gewesen, aber die 70 haben sich „verflüchtigt“, sind verlegt worden in andere Gemeinschaftsunterkünfte, seien zurückgekehrt in ihre Heimatländer und einige hätten auch eine Wohnung gefunden. „Wer noch in der Region ist, für den sind wir immer noch Anlaufstelle und auch offiziell zuständig“, ist Michaela Merta wichtig zu erklären.

Im Siloah-Gelände sind es in den sechs Häusern von einst 180 Personen noch 120 – alles Familien. Dort sind die Sozialarbeiterinnen Katharina Wippich-Bernhard, Kerstin Hirnbecher und Susanne Riether zuständig, teils nur mit Teilaufträgen angestellt.

Die Sozialarbeiterinnen sind jeden Tag von 8.30 bis 16 Uhr im Dienst und haben täglich je zwei Stunden offene Sprechstunden. Die übrige Zeit sei für die Bearbeitung der Papierflut nötig, für die Beratung und Bearbeitung besonderer Fälle an vereinbarten Terminen, für Außenkontakte und Besprechungen in den Schulen, Kindergärten, bei Sprachkursträgern, bei Ärzten, mit den Flüchtlingsbeauftragten der Stadt, mit den Leuten von Netzwerk Asyl und der Psychologischen Beratung. „Wir sind sehr froh, dass die Psychologin der Diakonie Ravensburg, Alexandra Siegl-Mühling einen Tag die Woche nach Isny kommt und uns die Betreuung besonders traumatisierter Personen abnimmt“, ergänzt Wippich-Bernhard. So könnten sie Erwachsene oder auch Kinder in deren Sprech-



Die Sozialarbeiterinnen der Diakonie Michaela Merta, Claudia Dürrenberger, Kerstin Hirnbecher, Katharina Wippich-Bernhard, Susanne Riether (v. l.). FOTO: WALTER SCHMID

stunde in die „Alte Gerbe“ schicken oder auch hinbegleiten.

In der offenen Sprechstunde ist einiges los – und das am laufenden Band. Bunt gemischt sitzen die hilfe- und ratsuchenden Flüchtlinge in den Wartezimmern.

Mohammed (Namen von der Redaktion geändert) ist Syrer und wartet seit 18 Monaten auf seine Anerkennung. Sein Ziel ist, hier zu bleiben und seine Familie nachkommen zu lassen. Damit dies möglich ist, benötigt er eine Anerkennung für mindestens drei Jahre. Gestern hat er seine Anerkennung bekommen, jedoch nur für ein Jahr, genießt daher nur sogenannten „subsidiären Schutz“. Wenn er überhaupt bleiben darf, müsste er also noch zwei Jahre auf seine Familie warten. Mohammed muss nun vor allem emotional gestützt werden. Er müsse in seinen rechtlichen Möglichkeiten beraten und mit ihm neue Anträge gestellt werden, auch bezüglich der Leistungen für seinen Lebensunterhalt. Mohammed, soll, darf und muss sogar jetzt eine eigene Wohnung suchen, was geradezu aussichtslos sei. Er sei jetzt auch verpflichtet zu Integrationskursen. Nichts geht ohne Begleitung und Beratung! Wenn Angehörige irgendwo an Grenzen in Flüchtlingslagern „eingesperrt“ sind, dann sei dies für den Einzelnen noch viel

dramatischer. An Einzelschicksalen gibt es alle Variationen.

Hassan lebt mit Frau und vier Kindern bei uns. Sie haben bereits eine dreijährige Aufenthaltserlaubnis und müssen sich dringend eine Wohnung suchen und selbstständig werden. Im Internet hat Hassan, wie schon öfter mal, drei Wohnungen entdeckt. Er bittet uns nun, dass wir für ihn tätig werden. Bisher sei die Suche, trotz unserer Fürsprache, nie erfolgreich gewesen. „Diesbezüglich wächst bei uns die Frustration – und bei Hassan und seiner Familie die Verzweiflung“, gesteht Michaela Merta.

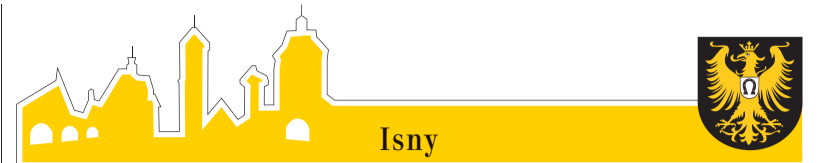
Manal, die Mutter von drei Kindern – und selbst wieder schwanger – kommt mit einem fiebrigen Kind. Sie benötigen einen Arzttermin und einen Behandlungsschein, den die Sozialarbeiterinnen selbstverständlich anfordern.

Jula hat ausnahmsweise kein Problem, stattdessen bringt sie uns einen Teller voll vom Mittagessen ihrer Familie. Das Essen der Flüchtlinge schmecke vorzüglich, das hätten sie schon oft gerne genossen. Gastfreundschaft sei den Menschen aus arabischen Ländern und aus Afrika kulturell sehr wichtig. Sauberkeit im Haus, in Fluren, Küchen und die Gestaltung ihrer Zimmer, das sei ein anderes Thema. „Aber wir sind

keine Aufpasser und auch kein Reinigungspersonal. Unsere Aufgabe ist Beratung, Begleitung, Betreuung, alles zu tun, damit es weitergeht“, sagen die Sozialarbeiterinnen. Die Leute hätten das Nötigste, alles andere stehe in deren Verantwortung.

Seit dem Ankommen der großen Flüchtlingswelle 2015 hätte sich sehr viel geklärt und strukturell positiv weiterentwickelt. Eine Freude sei wahrzunehmen, dass die Leute angekommen sind, dass sich viele Schritte für Schritt selbständiger machen, ihren Platz finden. „Wenn man schon das große Wort Integration in den Mund nehmen will – es ist ein weites Aufgabenfeld und ein langer Weg“, sagt Wippich-Bernhard. Sehr froh seien sie, dass auch langsam ein Pool ehrenamtlicher Dolmetscher herangewachsen sei, die sie abrufen könnten. Es seien dies vor allem muttersprachliche Flüchtlinge, die auch englisch und nun ein wenig deutsch sprechen, betonen die fünf Sozialarbeiterinnen unisono.

„Froh und dankbar sind wir vor allem auch über die erfreulich vielen Ehrenamtlichen, die all das übernehmen, was wir nicht leisten können. Und ganz arg viel Wichtiges und Wertvolles passiert da ganz selbstverständlich in aller Stille“, ist ihnen am Schluss des Gesprächs wichtig, zu ergänzen.



## Kurz berichtet

### Kleiderstübe bittet um Spenden

ISNY (ws) - Wenn eine Saison zu Ende geht und eine neue beginnt, kommt aus dem Kleiderstübe am Burgplatz ein Hilferuf. Fast alles wird im Kleiderstübe gerne angenommen, sofern es sauber, frisch gewaschen und noch gut tragbar ist: Damen- und Herren-Oberbekleidung, Handtaschen, Schuhe, aber keine Unterwäsche und auch keine Bettwäsche. Alles wird dann zu kleinen Preisen abgegeben – an Jedermann. Es gebe viele Menschen, die mit wenig Geld auskommen müssen, nur mit ein

paar hundert Euro im Monat, die man weitgehend für tägliche Lebensmittel benötige, meinen Dominovic und Striebel. Die Leiterin ist froh für ihre 14 Helferinnen, die sich im Kleiderstübe abwechseln. Dankbar sind sie für alle Kleider Spenden aus Isny und Umgebung und auch für die großzügigen Spenden neuer Ware aus dem Modehaus Bellamont nach Ochsenhausen. Kleider Spenden können zu den Öffnungszeiten abgegeben werden: donnerstags von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, samstags von 10 bis 13 Uhr.

### Wanderung nach Sulzberg

ISNY (sz) - Die Donnerstagswanderer treffen sich am 13. April um 13.15 Uhr am Kurhaus am Park sowie um 13.05 Uhr am Gasthof Sonne in Neutrauchburg zu einer Wanderung von Oberreute nach Sulzberg. Für Langwanderer gibt es unter der Leitung von Peter Steinhäuser eine Tour von Oberreute (Kirche) in Richtung kalter Brunnen, Hochsträß und weiter auf dem Panoramaweg nach Sulzberg. Die Weglänge beträgt etwa acht Kilometer bei einer Gehzeit von zwei bis zweieinhalb Stunden. Kurzwanderer gehen unter der Leitung von Frieda Fersemer ab dem Parkplatz oberhalb Hinterschweinhöf nach Wildrosenmoos und Hochsträß. Weiter geht es auf dem Panoramaweg nach Sulzberg. Die Weglänge dieser Tour beträgt vier Kilometer bei einer Gehzeit von eineinhalb Stunden.

### Albverein auf Ostertour

ISNY (sz) - Die Ortsgruppen Isny und Kißlegg des Schwäbischen Albvereins organisieren am Ostermontag, 17. April, eine etwa dreistündige Frühlingswanderung von Bellamont nach Ochsenhausen. Ausgangspunkt ist das 692 Meter hoch gelegene Bellamont. Hier wird die barocke Blasiuskirche besucht. Diese bietet Heimat für die Schnitzfiguren des ehemaligen gotischen Hochaltars der Benediktiner Reichsabtei Ochsenhausen. Höhepunkt der Wanderung ist der im „Fürstenwald“ entspringende Krummbach, der sich gut zwei Kilometer bis zum ehemaligen Kloster Ochsenhausen schlängelt. Einkehr ist im Gasthaus Adler in Ochsenhausen. Busabfahrt ist um 12.25 Uhr am Kurhaus Isny. Anmeldung sollte bis Samstagmittag, 15. April, bei Monika Priboth unter Telefon (07562) 1290 erfolgen.

## Polizeibericht

### Einbrecher haben Durst

ISNY (sz) - Durch Umtreten eines Bauzauns verschafften sich Unbekannte in der Nacht zum Samstag unberechtigter Zutritt zu einem Rohbau des Kindergartens im Spitalhofweg in Isny und konsumierten im Gebäude alkoholische Getränke. Da dabei Rotwein auf den Treppentritten verschüttet wurde, entstand ein Sachschaden von rund 2000 Euro. Zeugenhinweise werden an die Polizei Wangen, Telefon 0 75 22 / 98 40, erbeten.

### Grillhütte aufgebrochen

ISNY (sz) - Vermutlich mit einer Motorsäge hat ein unbekannter Täter in den vergangenen Tagen ein Loch in die Eingangstür einer Grillhütte am Wanderparkplatz Buchenstock gesägt und die Tür anschließend geöffnet. Ob aus der Hütte Gegenstände entwendet wurden, ist noch unklar. Zeugen, die Verdächtigen an der Grillstelle beobachtet haben, werden gebeten, sich bei der Polizei Wangen, Telefon 0 75 22 / 98 40, zu melden.

## Erholung für Familien

### Neuer Caravan-Stellplatz der Dethleffs Family Stiftung

ISNY (sz) - Die Dethleffs Family Stiftung hat es sich zur Hauptaufgabe gemacht, Familien, die sich aus verschiedensten Gründen selbst keinen Urlaub leisten können, eine kostenfreie Auszeit vom Alltag zu ermöglichen. Bisher standen dafür an zwei Campingplätzen im Allgäu je zwei Caravans inklusive Vorzelt bereit. Nun hat die Stiftung am Campingplatz Grüntensee einen weiteren Caravan aufgestellt, so dass dort nun drei Familien gleichzeitig in den Genuss eines kostenfreien Urlaubs kommen können.

Einen Teil der Kosten dafür deckte das Preisgeld von 2500 Euro, das die Family Stiftung für ihr soziales Engagement durch die Auszeichnung mit dem Deutschen Campingpreis 2017 bekommen hat. „Den Rest haben wir durch Spenden gestemmt, die wir von Dethleffs Lieferanten, Vertriebs- und Geschäftspartnern jedes Jahr zu Weihnachten bekommen“, erklärt Sylke Roth,

Projektleiterin der Dethleffs Family Stiftung. „Die Nachfrage seitens humanitärer Einrichtungen, Organisationen und Ämter stieg in den letzten Jahren immer mehr an. Unsere vier Wohnwagen waren von Frühjahr bis in den Herbst meist ständig ausgebucht, so dass wir uns entschlossen haben, die Kapazitäten zu erhöhen“, führt Roth fort. Und einen weiteren Obolus gibt es für die Familien, die am Grüntensee durch die Stiftung Erholung und Abwechslung vom Alltag bekommen: Das Wonnemar in Sonthofen lädt jede Familie zu einem Tag kostenfreien Aufenthaltes im Erlebnisbad ein.

Auch der Campingplatz Grüntensee unterstützt die Dethleffs Family Stiftung bei diesem Projekt, indem sie den dritten Stellplatz zum Preis eines Saison- statt eines Ganzjahresplatzes zur Verfügung stellt. Kinderdörfer, -heime, soziale Einrichtungen oder hilfsbedürftige Familien können sich schriftlich bewerben.



Das Aufbauteam der Stiftung.

FOTO: DETHLEFFS

## Selbstbestimmt unterwegs sein

### Mobilitäts-Workshop im Kurhaus Isny für Menschen mit Handicap

Von Walter Schmid

ISNY - Auf Einladung von Otto Ziegler, Vorsitzender der Offenen Behindertenarbeit (OBA), wurden von der Geschäftsstelle „Inklusionskonferenz“ des Landratsamts Ravensburg, zwei Trainingseinheiten für in der Mobilität eingeschränkte Personen angeboten. Den ersten Workshop am Vormittag besuchten zehn Personen im Rollstuhl. Zwei Damen mit speziellen Rollatoren waren auch dabei. Nachmittags war es ungefähr dasselbe Teilnehmerspektrum.

In einem gut zweistündigen theoretischen Teil ging es um die Möglichkeiten und Grenzen des Reisens für Menschen, die auf irgendeine Weise in ihrer Selbstständigkeit eingeschränkt sind. Dabei spielt die technische Ausstattung von Bus und Bahn eine Rolle, sowie die baulichen Gegebenheiten an Haltestelle, Busbahnhof, Bahnhof und -steige.

„Wenn bereits zwei Kinderwagen im Bus sind und zusätzlich noch ein oder zwei Rollstuhlfahrer einsteigen wollen, so stellen sich sowohl schnell die Platzfrage als auch rechtliche Fragen. Ist dieser Bus technisch dafür ausgestattet und zugelassen? Darf oder muss der Busfahrer ablehnen? Wie verhält er sich den anderen Reiseteilnehmern gegenüber? Denn so eine Rolli-Einsteigsprozedur kann schnell gut zehn Minuten in Anspruch nehmen“, solche Fragen gab Jürgen Fortenbacher von der Busfahrer-Akademie zur Diskussion ins Plenum.



Im praktischen Teil des Mobilitäts-Trainings herrschte auf dem Isnyer Busbahnhof ziemliches Gedränge.

FOTO: WALTER SCHMID

Draußen auf dem Isnyer Busbahnhof ging's dann um die Praxis. Es gibt zur Einstiegshilfe sowohl Niederflerbusse, welche sich absenken bis zur Bordstein-Oberkante einer entsprechend ausgebauten Haltestelle. Es gibt auch Busse mit ausklappbarer Rampe und es gibt Busse mit einem ausschwenkbaren Hublift. „Normale Reisebusse sind für Rollstuhlfahrer der Horror“, weiß Fortenbacher aus jahrelanger Erfahrung.

Aufschlussreich sind die in Busen und an Haltestellen angebrachten Symbole, die über Mitnahmemöglichkeiten informieren.

Die Isnyer haben ganz offensichtlich einen landesweit einmaligen Vorteil: Franz Hiemer, angestellt von Bahn und Stadt gemeinsam, berät im Touristikbüro im Kurhaus und nicht an der Schiene, umfassend und individuell. Er verrät auch, dass die Haltestellen in Isny und Region Schritt für Schritt so ausgebaut werden, dass sich die Hindernisse zumindest reduzieren. Scheffold, Fortenbacher und Hiemer sind überzeugt, dass die Stadt Isny durch langjährige Erfahrung und Zusammenarbeit mit Stephanuswerk, Kliniken, OBA und Behindertenbeirat, diesbezüglich modellhafte Pionierarbeit leistet.



## Kurz notiert

**Der offene Computer-Nachmittag** für Senioren hat Ferien. Deshalb findet am kommenden Donnerstag, 13. April, und Donnerstag, 20. April, kein Computer-Nachmittag im Haus der Begegnung „Untere Mühle“ in Isny statt. Der nächste Termin ist am Donnerstag, 27. April wieder wie gewohnt von 15 bis 16.30 Uhr.

**Folgende Öffnungszeiten** gelten in den Osterferien im Museum im Mühlturn: Donnerstag, 13. April, und Samstag, 15. April, jeweils von 14 bis 17 Uhr. Am Ostersonntag bleibt das Museum geschlossen. Donnerstag, 20., Samstag, 22., und Sonntag, 23. April, ist das Museum jeweils in der Zeit von 14 bis 17 Uhr geschlossen.

**Die Senioren der Freiwilligen Feuerwehr Isny** treffen sich am heutigen Dienstag, 11. April, zur Berichterstattung von Manfred Scheel, um 12.30 Uhr an der Lukaskirche in Neutrauchburg.

**Die VHS** hat von Dienstag, 18. bis Freitag, 21. April geschlossen. Anmeldungen können per E-Mail und im Internet erfolgen.